

## Inhalt

ZUM GELEIT . . . . .	9
Zu diesem Buch . . . . .	11
1 Die Quelle am Meer . . . . .	15
2 Ein Wald voller Zeichen . . . . .	22
3 An ahnungsvollen Stätten . . . . .	46
4 Von Sunderburg und Engelsberg . . . . .	64
5 Die Madonna hinter der Feuerwand . . . . .	78
6 Heilung . . . . .	92
7 Braut und Bräutigam . . . . .	111
8 Mani . . . . .	128
9 Merlinstab und Zirbelzweig . . . . .	142
10 Von Lichtern und Schatten . . . . .	160
11 Auf Drachenpfaden . . . . .	173
12 Sonnenwende . . . . .	194
13 Nebensonnen . . . . .	210
14 Am-mer und Am-per . . . . .	216
15 Die Quellen am Fuße des Berges . . . . .	250
ANHANG . . . . .	
Übungen . . . . .	263
1. Rundgang: Besinnen . . . . .	266
2. Rundgang: Erkunden . . . . .	267
3. Rundgang: Einschwingen . . . . .	273
4. Rundgang: Einfühlen . . . . .	277
Anmerkungen . . . . .	284
Glossar . . . . .	290
Literatur . . . . .	300
Register . . . . .	302

## Zum Geleit

Wunderbar: Geomantie wird zum Lebensweg! Das Buch von Klaus Harald Wittig zeigt, daß die mehrschichtige Beziehung zur Natur und zur Landschaft zu einem persönlichen Lebensstil führen kann, durch den einerseits die Erde sorgsam und liebevoll behandelt wird und andererseits der persönliche Alltag mit Lebensfreude und Begeisterung erfüllt werden kann. Wohltuend für die Lebenssysteme der Erde, lehrreich für den Menschen – ist das nicht ein idealer Weg?

Diese Lebenshaltung wird möglich, indem das Interesse an Geomantie die trockene, einseitige Naturerkenntnis, die von den Modellen der sogenannten Naturwissenschaft geprägt ist, auszugleichen und zu überwinden beginnt. Man wird sich dessen bewußt, daß die Erdoberfläche in vielfältige, kaum sich wiederholende Kraftsysteme gegliedert ist, was jedem Ort seine Einmaligkeit verleiht. Auch wird die Erde als ein wunderbares Intelligenzsystem erkannt, wobei die einzelnen Träger des Bewußtseins mit den märchenumwobenen Elementarwesen gleichzusetzen sind. Dadurch steht alles, was wir als »Umwelt« bezeichnen – man müßte besser »Mitwelt« sagen –, dem Menschen zur Kommunikation, zum Gespräch, zum Austausch zur Verfügung, sei es, daß es sich um Bäume, Hügel, Flüsse oder um Berge handelt. Es zeigt sich darin die reale Möglichkeit, daß unsere Generation die Entfremdung unserer Zivilisation von der Natur und der Erde aufheben wird.

Damit die Möglichkeit zur Wirklichkeit wird, muß einiges getan werden – vor allem im persönlichen Bereich. Die alte einschichtige Weise der Naturbetrachtung gilt es in eine mehrdimensionale Anschauung von Landschaft umzuwandeln. Um dabei nicht in der Esoterik steckenzubleiben, ist es wichtig, die eigene Wahrnehmung zu schulen, um selbst zu Erfahrungen mit den subtilen Bereichen der Natur zu gelangen. Wenn man einmal die Schönheit und Würde der unsichtbaren Ausdehnungen der Landschaft erfahren hat, dann ist eine liebevolle Einfügung des Men-

schen in die Gesamtheit der Erdreiche nicht mehr in Frage gestellt. Dieses »geomantische Tagebuch« von Klaus Harald Wittig möchte die Leserin und den Leser bei diesem entscheidenden Schritt inspirieren, Vorbilder schaffen und die möglichen Vorgehensweisen andeuten.

Šempas, im Oktober 1997

Marko Pogačnik

## *Zu diesem Buch*

Dieses Buch ist aus Tagebuchaufzeichnungen entstanden und gibt meinen Weg in die Geomantie wieder. Was ist Geomantie? Es ist das Wissen von den unsichtbaren Lebens- und Geisteskräften, die die Welt zwischen Himmel und Erde durchpulsen. Dieses Wissen liegt ausgebreitet vor uns, eingebettet in die Landschaften der Erde, es ist die Weisheit der Erde selbst. Die Erde kann uns zur Lehrmeisterin werden, wenn wir akzeptieren, daß wir ihre Schüler sind. Zu nichts anderem sind wir auf die Erde gekommen, zu nichts anderem ist die Erde für uns erschaffen worden. Wir müssen wieder lernen, daß wir das ganze Leben lang Schüler bleiben.

Schleier um Schleier wird vor den Geheimnissen der Natur weggezogen; aber nicht die moderne Naturwissenschaft mit ihren Apparaten ist es, die das Geheimnis lüftet, sondern die Gemeinschaft all derer, die nach anderen Wegen der Erkenntnis suchen und neben der Natur vor allem die Menschennatur in sich selbst einer genauen Prüfung unterziehen. Der Prüfung folgt Veränderung, Erweiterung; die Prüfung *ist* Veränderung. Wir dürfen nicht glauben, daß unser Bewußtsein von heute auch das von morgen sei.

Wir haben es dahin gebracht, die unerschöpflich scheinende Lebenskraft der Erde gefährlich zu schwächen. Mehr Menschen denn je sind dazu erwacht, diese Gefährdung nicht mehr tatenlos hinzunehmen. Dieses Erwachen, diese Sorge um die Erde und den Reichtum der Natur entspringt echter, tiefer Liebe zur Erde. Aber diese Liebe darf sich in unserer gegenwärtigen Kultur nur auf Umwegen äußern – es wird verlangt, daß sie sich rechtfertige, sie wird hineingezwungen in das gängelnde System der allmächtig herrschenden Wissenschaft. Wie anders glühte diese Liebe noch im letzten Jahrhundert, als sie sich stimmungsvoll in der Kunst der Romantik äußerte: Da durfte diese Liebe ganz sie selbst sein. In unseren Tagen muß sie sich »Ökologie« oder »Umweltschutz« nen-

nen, wenn sie sich äußern will, und aus Landschaften sind »ökologische Systeme«, aus Lebensräumen »Biotope« geworden. Wichtig und überlebensnotwendig ist das gewonnene Umweltbewußtsein, aber paradoxerweise ist das an den modernen Naturwissenschaften orientierte ökologische Denken dabei, uns nur noch mehr der Natur zu entfremden.

Sprechen wir doch mit der Natur selbst! Wir können es, denn wir sind geistige Wesen, und geistige Wesen sind es, die überall in der Natur tätig sind. Der Schleier, der das Göttliche in der Natur für unsere Augen unsichtbar macht, beginnt sich vielerorts zu lüften.

Vielleicht haben wir aber durch die moderne Naturwissenschaft doch eines dazugelernt: Nicht wie die Romantiker wollen wir in der Schönheit schwelgen und uns in dem Glanze verlieren, wenn wir hinter den Schleier blicken, sondern wir wollen uns dabei bewußt werden, welche Rolle uns selbst in der Ganzheit der Natur, im Leben auf der Erde zukommt und was unsere Stellung und Verantwortung dabei ist. Denn nicht Verklärung, sondern Klarheit ist es, was das neue Sehen uns bringen will.

In diesem Geiste sind die nachfolgenden Aufzeichnungen entstanden: Es sind »Rechenschaftsberichte«, sie dienen der eigenen Klärung während eines Lernprozesses, in dessen Verlauf immer neue Blicke gewagt und Einsichten gewonnen wurden. Der Weg der Geomantie führte dabei immer auch durch Innenwelten; ich lernte bald, daß er es mußte: Auf diesem Weg kann nur wandern, wer sich im Inneren wandelt. Wenn diese Aufzeichnungen auch hiervon berichten und darin manches Mal so persönlich erscheinen, wie es die beschriebenen Orte sind: Stets wollen sie nichts als anschauliches Beispiel sein, um Zusammenhänge allgemeiner Natur greifbar werden zu lassen, damit sie von anderen Menschen nachvollzogen werden können. Es geht nicht um mich in diesem Tagebuch, sondern um das, was zu lernen war. Für diesen Erfahrungsschatz bin ich dankbar, denn durch ihn habe ich teil am unermeßlichen Reichtum des Menschseins, und hiervon will ich etwas vermitteln und weitergeben. Es geht in diesen Schilderungen auch nicht um die Orte selbst: Es geht um das, was Menschen in den Begegnungen mit ihnen lernen können.

Wer dies verstanden hat, der muß keine langen Reisen zu diesen oder anderen »Orten der Kraft« unternehmen: Er wird sie jederzeit in seiner

Nähe finden – ganz gleich, wo er gerade ist –, sobald er mit feinen Sinnen, mit neuen Augen zu suchen beginnt.

Dieses Buch schöpft aus den Erfahrungen von drei Jahren Suche und bedeutet ein kleines Innehalten auf dem begonnenen Weg. Die Suche ist nicht vollendet; ein Abschnitt nur war es auf der unendlichen Reise, die kein Ziel kennt und kein Ende.

Januar 1998

*Klaus Harald Wittig*